

Elke Donalies

CITYFANT VERSCHLINGT GRÜNOFANT – WAS WIR ALLES MIT FANT MACHEN

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Zentralen Forschung am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.



Der grünofantverschlingende Cityfant

*Wortbildung hilft uns,
wenn uns die Wörter fehlen.*
Eichinger (2000, S. 40)

Neulich sah ich am Pfeifferswörth, wo immer die freundlich orangen Wagen der Mannheimer Abfallwirtschaft runterbrettern, einen Cityfant, auf dem *Cityfant* stand. Das fällt einer Sprachwissenschaftlerin natürlich auf, die sich aus ihrer Jugend an den Ottifanten erinnert und mal was über einen aus dem Ei gepellten Mammufanten geschrieben hat. Siehe Donalies (2000).

Also habe ich nachrecherchiert, ob es nicht noch mehr Bildungen mit *fant* als zweitem Teil gibt. In DeReKo, dem Deutschen Referenzkorpus des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim (<www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>), habe ich gefunden:

<i>Alufant</i>	<i>Knuddelfant</i>	<i>Rosifant</i>
<i>Arenafant</i>	<i>Koalafant</i>	<i>Schaukelfant</i>
<i>Babyfant</i>	<i>Krokifant</i>	<i>Schlummifant</i>
<i>Cityfant</i>	<i>Krokofant</i>	<i>Soziefant</i>
<i>Colorfant</i>	<i>Löschifant</i>	<i>Spielfant</i>
<i>Dogofant</i>	<i>Mamafant</i>	<i>Spielofant</i>
<i>Fabelfant</i>	<i>Mammufant</i>	<i>Steelyfant</i>
<i>Feuerfant</i>	<i>Musifant</i>	<i>Trampelfant</i>
<i>Fritzifant</i>	<i>Ottifant</i>	<i>Wikifant</i>
<i>Grünofant</i>	<i>Polifant</i>	<i>Wutzofant</i>
<i>Hausfant</i>	<i>Purzelfant</i>	<i>Zebrafant</i>
<i>Klavifant</i>	<i>Rettofant</i>	

Wie häufig verwenden wir solche Bildungen?

Viele Treffer in DeReKo sind kreative Selten- oder Einzelbelege; andere stechen durch hohe Trefferquoten heraus, sind also mehr oder weniger etabliert. Beim – vom Komiker Otto Waalkes gezeichneten – Ottifanten mag das an seiner Berühmtheit seit 1975 liegen. Bei *Enzyklofant*, *Krokofant* und *Wutzofant* liegt es daran, dass sich Diskutanten in Wikipedia-Foren so nennen und offenbar häufiger dort unterwegs sind und zitiert oder direkt angesprochen werden. *Wikifant* ist eine allgemeine Bezeichnung für Wikipedia-Diskutanten. Nur einmal im Wikipedia-Zeitraum 2011 von DeReKo hat dagegen Fritzifant seine Meinung gesagt; Wikipedia selbst zeigt auch nur noch einen einzigen weiteren *Fritzifant*-Eintrag für 2017 (siehe Tab. 1).

	DeReKo 24.11.2017		DeReKo 24.11.2017
<i>Alufant</i>	17	<i>Mammufant</i>	2
<i>Arenafant</i>	4	<i>Musifant</i>	13
<i>Babyfant</i>	16	<i>Ottifant</i>	643
<i>Cityfant</i>	3	<i>Polifant</i>	5
<i>Colorfant</i>	1	<i>Purzelfant</i>	1
<i>Dogofant</i>	11	<i>Rettofant</i>	11
<i>Enzyklofant</i>	60	<i>Rosifant</i>	9
<i>Fabelfant</i>	1	<i>Schaukelfant</i>	1
<i>Feuerfant</i>	6	<i>Schlummifant</i>	2
<i>Fritzifant</i>	1	<i>Soziefant</i>	2
<i>Grünofant</i>	27	<i>Spielfant</i>	3
<i>Hausfant</i>	1	<i>Spielofant</i>	5
<i>Knuddelfant</i>	2	<i>Steelyfant</i>	1
<i>Koalafant</i>	13	<i>Trampelfant</i>	4
<i>Klavifant</i>	4	<i>Wikifant</i>	622
<i>Krokifant</i>	2	<i>Wutzofant</i>	531
<i>Krokofant</i>	290	<i>Zebrafant</i>	1
<i>Löschifant</i>	3		

Tab. 1: Belegzahlen in DeReKo zu Bildungen mit *fant*

Substantiv + fant	Eigename + fant	Verb + fant	Adjektiv + fant	Konfix + fant
Alufant	Ottifant	Knuddelfant	Grünofant	Soziefant
Arenafant	Fritzifant	Löschifant	Rosifant	
Babyfant		Purzelfant	Steelyfant	
Cityfant		Rettofant		
Colorfant		Schaukelfant		
Dogofant		Schlummifant		
Fabelfant		Spielfant		
Feuerfant		Spielofant		
Hausfant		Trampelfant		
Klavifant				
Koalafant				
Krokifant				
Krokofant				
Mamafant				
Mammufant				
Musifant				
Polifant				
Wikifant				
Wutzofant				
Zebrafant				

Tab. 2: Verschiedene Erstglieder in Bildungen mit *fant*

Woraus konstruieren wir solche Bildungen?

Für Bildungen mit *fant* verwenden wir als ersten Teil überwiegend Substantive, gar nicht so selten auch Verbstämme. Selten sind Eigennamen, Adjektive und Konfixe. Bei *Rosifant* schließe ich aus dem niedlichen Kontext mit einem Kinderschwimmbecken, dass der erste Teil *rosa* ist (siehe Tab. 2).

Mitunter reduzieren wir den ersten Teil, meist aber nicht. Bei *Alufant* und *Krokofant* gehe ich davon aus, dass sie nicht speziell für die Verbindung mit *fant* gekürzt wurden, denn es gibt ja bereits die allgemein gebräuchlichen Kurzwörter *Alu* und *Kroko* (*Alu-Dosen*, *Kroko-Tasche*). Weil bei den ersten Teilen Verschiedenes wegfallen kann, könnten statt der Verbstämme *rett*, *schaukel*, *schlummer* und *spiel* auch die Substantive *rettung*, *Schaukel*, *Schlummer* und *Spiel* beteiligt sein; diese Möglichkeit vernachlässige ich in der Tabelle vereinfachungshalber.

Meist brauchen wir kein Fugenelement und wenn, dann ausschließlich die Lehnelemente *i* und *o*, also nicht das einheimische Fugen-s wie in *Hochzeitstorte* (siehe Tab. 3).

Die Reduktion und die Fugenelemente spielen zur Definition der Bildungen eine Rolle. Siehe Abschnitt **Was sind sie?** (S. 24)

Was bedeuten solche Bildungen?

Ich unterscheide zwei Bedeutungstypen:

- 1) Die Bildungen bezeichnen Kreuzungen aus dem ersten und zweiten Teil.
- 2) Die Bildungen bezeichnen den zweiten Teil; der erste Teil bestimmt den zweiten semantisch näher. (Siehe Tab. 4.)

erster Teil reduziert	erster Teil nicht reduziert	ohne Fugenelement	mit Fugenelement
Klavifant	Alufant	Alufant	Dogofant
Mammufant	Arenafant	Arenafant	Grünofant
Musifant	Cityfant	Cityfant	Fritzifant
Polifant	Colorfant	Colorfant	Löschifant
Wikifant	Dogofant	Fabelfant	Rosifant
	Fabelfant	Feuerfant	Schlummifant
	Feuerfant	Hausfant	Soziefant
	Grünofant	Knuddelfant	Spielofant
	Hausfant	Koalafant	Wutzofant
	Knuddelfant	Mamafant	
	Koalafant	Ottifant	
	Krokofant	Purzelfant	
	Mamafant	Schaukelfant	
	Ottifant	Spielfant	
	Purzelfant	Steelyfant	
	Schaukelfant	Trampelfant	
	Soziefant	Wikifant	
	Spielfant	Zebrafant	
	Spielofant		
	Steelyfant		
	Trampelfant		
	Wutzofant		
	Zebrafant		

Tab. 3: Bildungen ohne / mit Reduzierung des ersten Teils bzw. Fugenelements

Typ 1	Typ 2
<i>Hausfant</i>	<i>Alufant</i>
<i>Koalafant</i>	<i>Arenafant</i>
<i>Krokifant</i>	<i>Babyfant</i>
<i>Krokofant</i>	<i>Cityfant</i>
<i>Mammufant</i>	<i>Colorfant</i>
<i>Wutzofant</i>	<i>Dogofant</i>
<i>Zebrafant</i>	<i>Fabelfant</i>
	<i>Feuerfant</i>
	<i>Fritzifant</i>
	<i>Grünofant</i>
	<i>Klavifant</i>
	<i>Knuddelfant</i>
	<i>Löschifant</i>
	<i>Mamafant</i>
	<i>Musifant</i>
	<i>Ottifant</i>
	<i>Polifant</i>
	<i>Purzelfant</i>
	<i>Rettofant</i>
	<i>Rosifant</i>
	<i>Schaukelfant</i>
	<i>Schlummifant</i>
	<i>Sozifant</i>
	<i>Spielfant</i>
	<i>Spielofant</i>
	<i>Steelyfant</i>
	<i>Trampelfant</i>
	<i>Wikifant</i>

Tab. 4: Typ 1 sind Kreuzungen aus dem ersten und zweiten Teil; bei Typ 2 bestimmt der erste Teil den zweiten Teil *fant* semantisch näher.

Mammufant gehört zum Typ 1. Es bezeichnet eine biologisch reale Kreuzung.

Kürzlich berichtete die BBC von Bemühungen eines japanisch-sibirischen Forschungsprojekts, Elefantenkühen das gefrorene Spermia von Mammuts zu injizieren, das im Eis konserviert wurde. (Die Zeit 1996, IDS-Korpora)

Biologisch fiktiv gekreuzt ist *Zebrafant*.

„Das hast du schön gemacht, Rita.“ Fürsorglich beugt sich Grundschullehrerin Mechthild Reimann über die kleine Schülerin, die seit zwei Wochen am Klonunterricht teilnimmt. „Willst du jetzt nicht mal einen **Zebrafant** klonen?“ (die tageszeitung 1998, IDS-Korpora)

In den Diskussionsforen von Wikipedia nennen sich Diskutanten ebenso fiktiv *Koalafant*, *Krokofant*, *Wutzofant* (Wikipedia 2011, IDS-Korpora).

Ein changierendes Mischwesen ist der künstlerisch-künstliche Hausfant. Er ist mal das eine, mal das andere.

Im Mittelraum der Kunstverein-Galerie steht ein Bildschirm, auf dem im gleichmäßigen Takt bunte Bildchen erscheinen, welche gleich wieder zu zerbröseln beginnen, um sich von anderen einfachen Chiffren ablösen zu lassen. Im Laufe dieser Veränderungen verwandelt sich etwa ein Haus in einen Elefanten - und umgekehrt. Dieser Vorgang heißt „**Hausfant**“, eine Metamorphose, bei der sich die gestalterische Grund-Idee von Brigitte Hadlich manifestiert. (Nürnberger Nachrichten 1993, IDS-Korpora)

Cityfant dagegen bezeichnet kein Mischwesen, keine Kreuzung, sondern einen Müllunimog mit elefantenrüsseligem Saugrohr. Dabei wird *fant* durch *City* näher bestimmt; die City ist nicht eingemischt, sie ist außerhalb; sie ist der Raum, in dem sich der Elefantenähnliche elegant bewegt.

Auch *Alufant* und *Dogofant* gehören zu diesem Bestimmungstyp. Sie bezeichnen etwas, das Alu und Hundehinterlassenschaften einsammelt.

Der Chronist wandert durch Wien – und plötzlich biegt um die Ecke ein Gefährt, das aussieht wie die Kreuzung aus einem depressiven Tapir und einer Mondlandefähre. Das Ding schnorchelt sanft heran. Aha, es ist, ja, ein Motorrad, glänzend weiß. Zwei mächtige Saugrüssel hängen auf den Boden, einer links, einer rechts. In der Mitte thront ein extraterrestrischer Aktionskünstler im weißen Overall. Bevor dem Chronisten die Sinne schwinden, erfährt er: Das Ding soll Ausscheidungen von Hunden sammeln und deshalb „**Dogofant**“ heißen – wie der „**Alufant**“ für Aludosen, obwohl das Monster nicht die ganzen Dogos frisst, sondern nur ihr Unbrauchbarstes. (Die Zeit 1989, IDS-Korpora)

Solche Bildungen verhalten sich wie übliche deutsche Zusammensetzungen aus zwei Substantiven: Man sieht ihnen nicht an, in welcher Hinsicht der erste Teil den zweiten näher bestimmt. Der Alufant sammelt Alu, der Dogofant aber keine Hunde. Für übliche Zusammensetzungen hat das Heringer (1984) an *Fischfrau* gezeigt: *Fischfrau* meint ‚Frau, die Fisch verkauft‘ oder ‚Frau eines Fisches‘ oder ‚Frau, die kühl wie ein Fisch ist‘ oder auch ‚Frau, die neulich gesagt hat, dass sie niemals Fisch isst‘ oder irgendwas ganz Anderes. So kann auch ein Colorfant besonders bunt sein, er kann das Logo einer Farbenfirma oder – analog zu *Alufant* – ein Farbrestsammler oder irgendwas ganz Anderes sein.

Im realen Sprachleben ruft uns aber niemand einfach nur „Colorfant“ zu. Wir haben immer Kontexte: *Cityfant* steht auf dem Cityfanten drauf, der gut als elefantenähnlich und citytauglich erkennbar ist. Und wenn es sich um etwas handelt, das nicht ganz so augenfällig ist, erklären uns unsere Kommunikationspartner die Wortbildungen.

Colorfant: Hier werden leere Tintenpatronen von HP und Lexmark mit einer speziellen Maschine wieder aufgefüllt. (Berliner Zeitung 2005, IDS-Korpora)

Der „**Arenafant**“, ein überdimensionales aufblasbares Rüsseltier als Maskottchen, sorgt in der Zillertal Arena heuer im Winter für zusätzliches Aufsehen. (Tiroler Tageszeitung 2000, IDS-Korpora)

Babyfant bezeichnet einen neugeborenen Elefanten, aber auch einen knuddligen Einschlaf-Stoffelefanten für Babys. Zum neugeborenen Baby-Elefanten gehört *Mamafant*.

Während die Mini-Dickhäuter plantschten, legte sich **Mamafant** Thura unter den Sonnenschirm. Eine gute Entscheidung – denn auch Elefanten können einen Sonnenbrand bekommen. (Hamburger Morgenpost 2006, IDS-Korpora)

Feuerfant nennt sich ein österreichischer Verein „zur Förderung der Behandlung Brandverletzter“ (Niederösterreichische Nachrichten 2007, IDS-Korpora). Er ist ein anschauliches Beispiel dafür, dass man Zusammensetzungen aus zwei Substantiven kontextlos eigentlich nur ansieht, dass der erste und der zweite Teil irgendwas miteinander zu tun haben.

Bei Bildungen mit einem Verb als erstem Teil liegt – wie bei üblichen Zusammensetzungen aus Substantiv und näher bestimmendem Verb – eine aktive oder passive Lesart nahe: Ein Rettofant rettet, ein Knuddelfant wird geknuddelt.

Vor etwa einem Jahr haben die beiden Wartberger Kindergärtnerinnen Sigrid Schöberl und Erika Pfandl bei einem Jugend-Rotkreuz Vortrag den „**Rettofanten**“ kennengelernt. Gleich darauf war die Idee geboren, diesen in den Kindergarten zu integrieren. Der „Rettofant“, eine Elefantenfigur, hilft den Kindern, Unfälle zu vermeiden und auch andere davor zu schützen. (Kleine Zeitung 1999, IDS-Korpora)

Knuddelfant und Lenny sind richtige Freunde. Sie machen wirklich alles zusammen. Auch an jenem Abend, als komische Geräusche aus dem Wohnzimmer kommen. Und beide entdecken, dass es nur Tante Moni ist, die schnarchend auf dem Sofa liegt. (Luxemburger Tageblatt 2015, IDS-Korpora)



Der Grünofant steht uns zu.

Bei Bildungen mit Adjektiv werden – wie bei üblichen Zusammensetzungen aus Substantiv und einem näher bestimmenden Adjektiv – Eigenschaften zugeschrieben: Ein Grünofant ist grün, ein Steelyfant stählern.

Grundsätzlich ist der Mensch ein sentimentales Wesen, er will gern die Dinge wiederhaben, die er aus seiner Jugend kennt. Ein Beispiel: der **Grünofant**. Der Grünofant ist ein Stil-Eis aus den Siebzigern, Vanillekern mit Waldmeistermantel. Irgendwann wurde es aus dem Sortiment genommen, die allermeisten der jüngeren Menschen wissen nichts mehr vom Grünofanten, aber ein paar der Älteren erinnern sich an ihn und machen im Internet das entsprechende Geschrei: Bei Facebook gibt es die Gruppe „Grünofant: Er steht uns zu“, eine zu diesem Zweck eingerichtete Grünofantenwiederbeschaffungskommission kämpft für das Eis in seiner Urform aus dem Jahre 1975. (Süddeutsche Zeitung 2010, IDS-Korpora)

Achtundachtzig Exponate aus Fiberglas sind es, designt und gestylt von Künstlern und Celebrities nur für diese Parade. Lauter Unikate, bunt und fröhlich, crazy, nobel, herzerweichend und voller Poesie. Viele tausend Besucher schauen jeden Tag vorbei. Bei [...] dem kühlen „**Steelyfant**“ aus Stahl, dem „Little Jaidee“, das ist der mit all den Bangkok-Comics auf dem Leib, wandern sie durch die Parade, hin und her, zurück und vor. (Die Presse 2016, IDS-Korpora)

Was sind sie?

Bisher habe ich vage vom zweiten Teil der Bildungen als *fant* oder „etwas“ gesprochen. Was genau ist dieses *fant*? Und was genau sind die Bildungen mit *fant*?

Traditionell werden Bildungen wie *Mammufant* als Kontaminate analysiert (lat. *contaminatio* ‚Verschmelzung‘). Sie werden auch Wortkreuzungen oder Blends genannt (engl. *to blend* ‚vermischen‘). Siehe allgemein Cannon (2000), Cirko (2006), Reischer (2008), Donalies (2014). *Mammufant* kreuzt *Mammut* und *Elefant*; beide Teile werden so ineinandergeschoben, dass sie Laute einbüßen. In diesem Modell ist *fant* ein zusammengesobenes *Elefant*, also der Rest eines vollständigen Wortes. Bezeichnet wird eine reale Mischung.

Typische substantivische Kontaminate sind *Bistorant*, *Bollywood*, *Brunch*, *Demokratatur*, *Drofumerie*, *Motel*, *Nettiquette*, *Smog*, *Stagflation*, *Teuro*.

- Die meisten dieser Kontaminate werden in beiden Teilen zusammengestaucht. Bei einigen bleibt ein Teil erhalten, etwa *Bistro* in *Bistorant*. Insofern können auch die Bildungen mit nichtreduziertem ersten Teil wie *Cityfant* oder *Feuerfant* der Kontamination zugerechnet werden.
- Die meisten Kontaminate bezeichnen Mischungen, etwa *Brunch* ‚Breakfast und Lunch in einem‘. In einigen ist aber auch ein Bestimmungsverhältnis zu erkennen: *Nettiquette* ist die Etikette im Netz; ein *Teuro* ist ein teurer Euro. Insofern können auch die Bildungen des Bestimmungstyps wie *Cityfant* oder *Feuerfant* der Kontamination zugerechnet werden.

Die Zuordnung der *Cityfant*-Bildungen zur Kontamination stört allerdings eine strukturelle Besonderheit: Einige haben Fugenelemente, nämlich *Dogofant*, *Grünofant*, *Soziefant*, *Spielofant* und *Wutzofant* das Fugenelement *o* und *Fritzifant*, *Löschifant*, *Rosifant* und *Schlummifant* das Element *i*. Beide Elemente sind Lehnelemente. Wir kennen sie zum Beispiel von *Filzokrat* und *Stratigraphie*.

Der Zusatz von Fugenelementen passt nicht ins Bild der Kontamination, die ja eine reduzierende Wortbildungsart ist. Vielmehr sind die Lehnelemente *i* und *o* typische Elemente der Lehnwortbildung, speziell der Zusammensetzung mit Konfixen. Kritisch zu Konfixtheorien Donalies (2009), Scheller-Boltz (2010). So ist *krat* in *Filzokrat* ein typisches Konfix. Ist also *fant* in

Grünofant ein Konfix? Es ist wie *krat* gebunden und meint wie *krat* ein Lebewesen oder Quasi-Lebewesen, das durch den ersten Teil näher bestimmt wird. Ist *fant* in allen Bildungen des Typs 2, des Bestimmungstyps, ein Konfix? Oder ist *fant* vielleicht überall und immer ein Konfix, auch in den Bildungen des Typs 1? Gehört auch *Mammufant* nicht zu den Kontaminaten?

Typische Konfixe sind Entlehnungen, meist aus dem Griechischen oder Lateinischen. So kommt *krat* von griech. *krateîn* ‚herrschen‘ zu *kratos* ‚Kraft‘. In dieses Bild wiederum passt *fant* nicht wirklich. Es ist ja eine Kürzung oder jedenfalls Zusammenstauchung des deutschen *Elefant*.

Ist es ein Kurzwort? Typische Kurzwörter sind *Ober* zu *Oberkellner* und *Alu* zu *Aluminium*. Kurzwörter allerdings sind nicht gebunden, sondern Wörter. *Fant* aber kommt frei nur als *Fant* ‚Angeber, Fatzke‘ vor, nicht als *Fant* ‚Elefant‘. Das *fant* in *Cityfant* ist eindeutig kein Wort.

Ist *fant* ein Suffix? Typische substantivbildende Suffixe sind *heit* und *ling*. Zu *ling*, zum Beispiel in *Liebling*, passt *fant* gut, weil es ebenfalls ein Lebewesen oder Quasi-Lebewesen meint, das vom ersten Teil näher bestimmt wird. Allerdings ist die Entstehung von *fant* ungewöhnlich: Typische Suffixe nämlich haben sich aus Wörtern entwickelt, etwa *heit* aus mhd. *heit* ‚Person, Art, Beschaffenheit‘, oder sie haben sich speziell gebildet. So ist *ling* vermutlich aus Bildungen mit *ing* entstanden, deren Basis auf *l* auslautete, etwa ahd. *ediling* zu *edili*. Elementare Kürzungen gibt es dabei nicht.

Fazit

Wir, die Sprecher, machen manchmal Sachen, die in der Ordnung der Sprachwissenschaft gar nicht vorgesehen sind. Manche Sprachwissenschaftler rügen Regelwidriges. Andere sehen es freundlich so, dass sich da etwas Neues formt – das man dann schnell wieder in Regeln einformulieren sollte. Vielleicht ist es aber auch einfach nur ganz wunderbare gemeinsame Anarchie. Vielleicht kann man das einfach mal so lassen. ■

Literatur

- Cannon, Garland (2000): Blending. In: Booij, Geert / Lehmann, Christian / Mugdan, Joachim (Hg.): Morphologie / Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung / An international Handbook on Inflection and Word-Formation. 1. Halbb. / Vol. I. Berlin / New York: de Gruyter, S. 952-956.
- Cirko, Lesław (2006): Überlegungen zur Kontamination. In: Cirko, Lesław / Grimberg, Martin (Hg.): Phänomene im syntaktisch-semantischen Grenzbereich. Materialien der internationalen Linguistenkonferenz Karpacz 27.-29.9. 2004. (= Beihefte zum Orbis Linguarum 47). Dresden / Wrocław: Neisse Verlag / Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, S. 87-102.
- Donalies, Elke (2000): Wortbildungspflege. Folge 2: *Den Mammufanten aus dem Ei pellen*. In: SPRACHREPORT 16, 3, S. 22.
- Donalies, Elke (2009): *Stiefliches Geofaszintainment* – Über Konfixtheorien. In: Müller, Peter O. (Hg.): Studien zur Fremdwortbildung. (= Germanistische Linguistik 197-198). Hildesheim u.a.: Olms, S. 41-64.
- Donalies, Elke (2014): *Nachwortbildung* – Warum uns Reizwörter faszinieren. In: Namislow, Ulrich: Reizwörterbuch für Wortschatzsucher. 3. erw. Aufl. Obernburg: LOGO, S. 93-110.
- Eichinger, Ludwig M. (2000): Deutsche Wortbildung. Eine Einführung. (= narr studienbücher). Tübingen: Narr.
- Heringer, Hans Jürgen (1984): Wortbildung: Sinn aus dem Chaos. In: Deutsche Sprache 12, S. 1-13.
- Reischer, Jürgen (2008): Die Wortkreuzung und verwandte Verfahren der Wortbildung. Eine korpusbasierte Analyse des Phänomens ‚Blending‘ am Beispiel des Deutschen und Englischen. Hamburg: Kovac.
- Scheller-Boltz, Dennis (2010): Sind Konfixe immer basisfähig? In: Muttersprache 120, S. 10-22.

Bildnachweise

- S. 20: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Buher_CityFant_6_based_on_MAN_TGL_12_250_in_VDNKh.jpg>
- S. 24: <www.eskimo.at/de-at/geschichte/70-er/>. ■